

# SOZIALPÄDAGOGISCHE INITIATIVE UNNA



# TRÄGERKONZEPTION

## INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>1 Geschichte, Ziele, Leitbild</b>	<b>2</b>
<b>2 Arbeitsfelder</b>	<b>3</b>
2.1 Kindertagesstätten / Familienzentren	4
2.2 Offene-Ganztagsschule (OGS)	5
2.3 Inklusionsassistenz	6
2.4 Familienhilfe	7
2.5 Schulsozialarbeit	9
2.6 Individuelle Lernförderung	9
<b>3 Teamstruktur</b>	<b>10</b>
<b>4 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>11</b>
4.1 Kinderschutz und -rechte	12
4.2 Inklusion	14
4.3 Partizipation	15
4.4 Erziehungspartnerschaft	17
4.5 Bildungsbereiche	17
4.6 Spiel	19
4.7 Sprache	19
4.8 Bewegung	19
4.9 Ernährung	21
<b>5 Feste und Feiern</b>	<b>22</b>
<b>6 Teamarbeit</b>	<b>22</b>
<b>7 Fortbildungen</b>	<b>23</b>
<b>8 Die SPI als Ausbildungsstätte</b>	<b>23</b>
<b>9 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>24</b>
<b>10 Kooperationspartner</b>	<b>24</b>
<b>11 Ansprechpartner*innen - Organigramm</b>	<b>25</b>
<b>12 Standpunkt und Ausblick</b>	<b>26</b>

## Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeitsfelder geben und unsere inhaltliche und strukturelle pädagogische Ausrichtung aufzeigen. Uns ist es ein Anliegen, die persönlichen Ressourcen der Mitarbeitenden und Familien in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren. Ziel unserer Arbeit ist es, eine Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten einzugehen sowie wichtige Strukturen, Regeln und Traditionen zu entwickeln und zu pflegen. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen. Dabei sind wir unabhängig von Religion oder einer politischen Partei.



## Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH

Hertingerstraße 95  
59423 Unna

Tel.: 02303 / 90 295 60  
E-Mail: [info@spi-unna.de](mailto:info@spi-unna.de)

[www.spi-unna.de](http://www.spi-unna.de)

# 1 Geschichte, Ziele, Leitbild

## Familien im Fokus

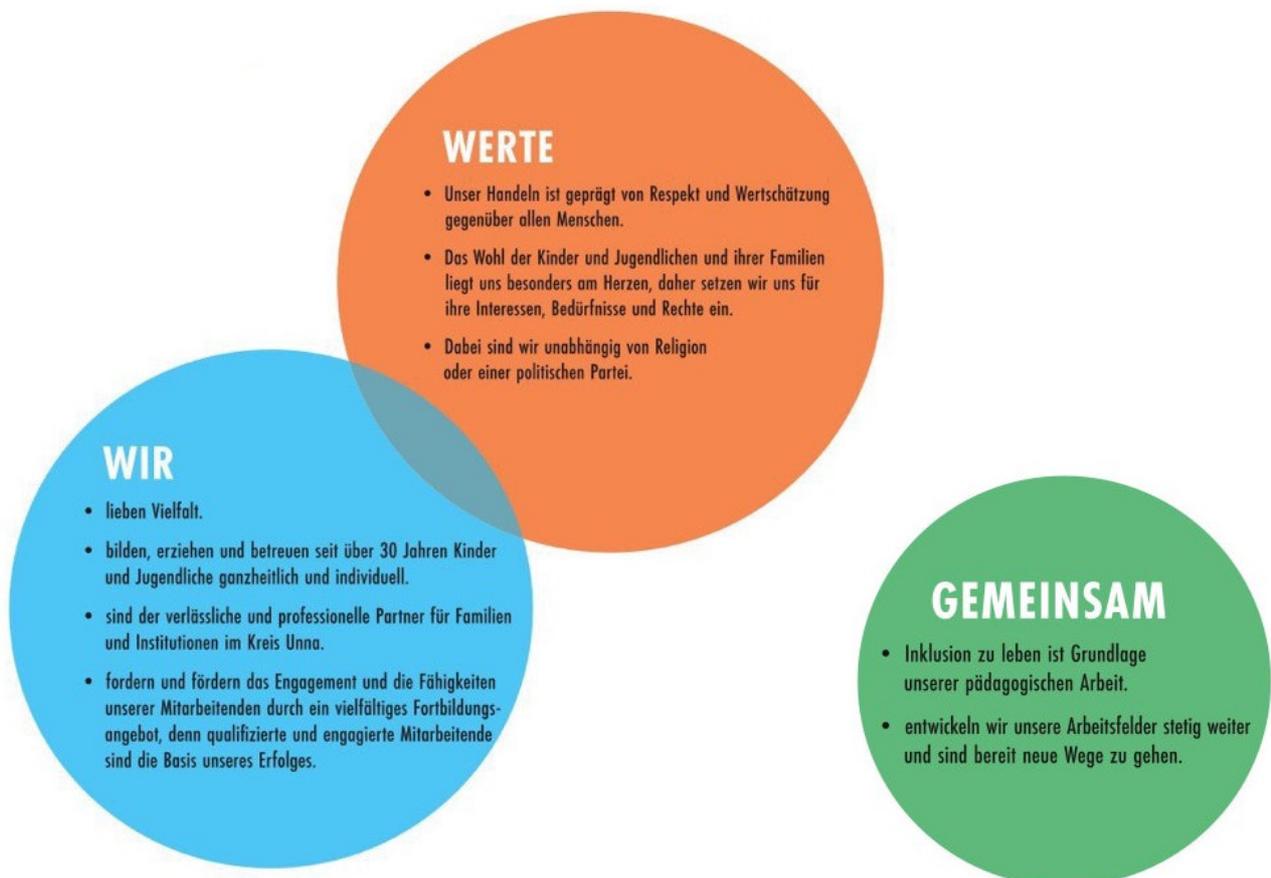
1988 wurde die Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH mit dem Ziel, Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen, gegründet. Durch die öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hatten wir bereits kurz darauf Grund zu feiern: Die Kindertagesstätte an der Vinckestraße wurde eröffnet und bot 35 Kindern die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung.

Seitdem haben wir unser vielfältiges pädagogisches und soziales Angebot immer weiter ausgebaut. Wir bilden, erziehen und betreuen seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell. Inzwischen sind wir OGS-Träger, bieten Inklusionsassistenz, Schulsozialarbeit, Familienhilfe und vieles mehr und sind so der verlässliche und professionelle Partner für Familien und Institutionen im Kreis Unna. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen.

Mittlerweile beschäftigen wir über 450 Mitarbeiter\*innen. Uns alle vereint das Bestreben, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, Kindern einen Raum zur freien Entfaltung zu bieten und ihre Rechte zu wahren.

Wir möchten Familien Begegnungen, Bildung und Beratung ermöglichen und werden auch in Zukunft gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten, Mitgliedern und Partner\*innen innovative Wege gehen, um uns immer weiterzuentwickeln.

Zum 1. August 2023 änderte sich die Gesellschaftsform der Sozialpädagogischen Initiative Unna zu ein gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung).



## 2 Arbeitsfelder

Folgende Arbeitsfelder haben sich im Laufe unserer Vereinsgeschichte herausgebildet und werden täglich von unserem multiprofessionellen Team mit Leben gefüllt:

- 1) Kindertagesstätten/Familienzentren
- 2) Offene Ganztagschulen (OGS)
- 3) Inklusionsassistenz
- 4) Übermittagsbetreuung
- 5) Familienhilfe
- 6) Schulsozialarbeit
- 7) Individuelle Lernförderung



## 2.1 Kindertagesstätten / Familienzentren

Die Kindertagesstätten der SPI ermöglichen Personensorgeberechtigten eine ganztägige Betreuung durch liebevolle, vertrauenswürdige und kompetente Pädagog\*innen in kindgerechter Umgebung, bei der die Förderung der Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und im Umgang miteinander fairen Lebewesen im Fokus steht.

Einen besonderen Schwerpunkt sieht der Träger hier in der Unterstützung alleinerziehender Eltern. Doch jede Familie ist willkommen und wird gleichermaßen unterstützt.

Unsere Kindertagesstätten im Überblick:

- Familienzentrum Vinckestraße, Unna
- Familienzentrum Erlenweg, Unna
- Familienzentrum KEEP, Unna-Königsborn
- Kindertagesstätte SPIelbande Bönen
- Kindertagesstätte GlückSPIlze, Unna-Königsborn

Wir bieten:

- > Eine zuverlässige, (klein-)kindgerechte, individuelle und liebevolle pädagogische Betreuung durch ein Team von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften zur Förderung der Kinder, auch mit erhöhtem Förderbedarf, und fachliche Beratung und Unterstützung der Personensorgeberechtigten
- > Eine Pädagogik mit Anspruch, die sich an individuellen Lebenswelten orientiert und zum Ziel hat,
- > „Alltagskompetenzen“ zu erwerben und ein eigenverantwortliches Handeln zu ermöglichen
- > Eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung, die in der Krippe anfangen und über den Kindergarten bis in die OGS geleistet werden kann
- > Ein pädagogisches Angebot, das altersentsprechend an den Bedürfnissen der Kinder orientiert ist
- > Gelebte Inklusion durch Arbeit mit allen Kindern, ob mit und ohne Beeinträchtigung
- > Feststellen von Förderbedarfen im Vorschulalter durch verschiedene diagnostische Verfahren
- > Erstellen einer Bildungsdokumentation und eines Schulfähigkeitsprofils und entsprechend vorgelagerte Förderung
- > Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen, wie der Frühförderstelle, logopädischen und motopädischen Praxen
- > Teilweise sehr lange Öffnungszeiten von Montag bis Freitag in einem Zeitraum von 7.00 – 17.00 Uhr zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- > Einrichtung eines „Frühwarnsystems“ im Rahmen des Kinderschutzes

Ein ganzheitlicher Ansatz, der sich an interne und externe Veränderungen anpasst, ist uns sehr wichtig. Daher werden Bedarfe, die im Rahmen von politischen Diskussionen oder im Austausch mit Personensorgeberechtigten und anderen Institutionen deutlich werden, als Anlass genommen unsere Arbeit zu reflektieren und das Angebot der SPI dementsprechend weiterzuentwickeln.

Die Kita Vinckestraße wurde im Jahr 2006 als erste Einrichtung in Unna zum **Familienzentrum** ernannt. Nach einer einjährigen Pilotphase erhielt die Kita im Juni 2007 das Gütesiegel

„Familienzentrum NRW“. Im Jahr 2007 folgte die Anerkennung als Familienzentrum des KEEP und 2014 der Kita Erlenweg.

Mit dem Ziel, ein kompaktes und qualitativ hochwertiges Angebot für Familien zu schaffen, bieten die SPI-Familienzentren derzeit an:

- > Kontinuierliche Sprechstunden mit der Erziehungsberatungsstelle
- > Alleinerziehenden-Gruppe
- > Vermittlung von Babysitter\*innen und Weiterleitung an die Tageselternvermittlungsstelle
- > Vermittlung zu Beratungs-, Weiterbildungs- und Selbsthilfeangeboten (Beispiel: Erziehungsberatungsstelle)
- > Weiterbildungsveranstaltungen für Familien, z.B. im Bereich Erziehungskompetenz
- > Ausflüge, Sport- und Kreativangebote für die ganze Familie
- > Generationenübergreifende interkulturelle Aktionen und Projekte

Das Angebot wird laufend dem Bedarf und den Wünschen der Familien angepasst. Familienfreundliche Öffnungszeiten, Unterstützung alleinerziehender Eltern, vielfältige multikulturelle Familienangebote sind in unseren Einrichtungen selbstverständlich.

## 2.2 Offene-Ganztagsschule (OGS)

Im Jahr 2004 hat die SPI die OGS an drei Grundschulen in Unna übernommen. Da bis Juli 2009 einige Hortkinder in unserer Kita betreut wurden, bestand seit Jahren eine gute Verbindung zur Falkschule. Durch diese Zusammenarbeit entstand der gegenseitige Wunsch, auch im Bereich der offenen Ganztagsschule zusammen zu arbeiten. So wurde gemeinsam mit der Falkschule, der Liedbachschule und der Nicolaischule ein Konzept für die OGS entwickelt. Inzwischen befinden sich sechs weitere OGS-Betreuungen in unserer Trägerschaft (Osterfeldschule (2011); Grundschule Lünern (2015); Regenbogenschule Bergkamen + Fröndenberg (2017); Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg (2018); Sonnenschule Kamen (2019); Grundschule Hemmerde (2023)).

Die OGS ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Das pädagogische Konzept wurde von der Schulleitung, dem Träger und der OGS-Leitung gemeinsam erstellt und kontinuierlich weiterentwickelt. Als Lebensraum für Kinder soll sie in altersgemäßer Weise sowohl die wachsende Selbständigkeit der Kinder unterstützen als auch die notwendige Orientierung und Bindungen ermöglichen. Des Weiteren bietet die OGS einen zusätzlichen Raum für Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dabei berücksichtigt sie die sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder, ihre Freizeitinteressen sowie die Erfordernisse, die sich aus ihrer Schulsituation ergeben.

Die OGS besuchen Kinder aus allen vier Jahrgangsstufen der Grundschule. Diese Altersmischung bringt sozialpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote hervor, die sich in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen und sozialen Bedürfnissen der Kinder orientieren. In diesem Rahmen sind auch die geistige Entwicklung und damit insbesondere die sprachliche Verständigung der Kinder zu unterstützen.

Das **Angebot der OGS** gestaltet sich derzeit wie folgt:

- > Erziehung, Bildung und verlässliche Betreuung bis in den Nachmittag
- > Förderung der ganzheitlichen, schulischen Entwicklung
- > Gemeinsames Mittagessen
- > Betreuung der Lernzeiten / Hausaufgaben
- > Freizeitgestaltung durch AGs und Projekte
- > Ferienbetreuung
- > Vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote
- > Regelmäßige Elterncafés

Zusätzlich wird an einigen Schulen eine Frühbetreuung vor dem Unterricht angeboten. Die tendenziell zunehmende Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung, die am Verlauf der Schüler\*innen-zahlen der letzten zehn Jahre ersichtlich wird, lässt uns einen steigenden Bedarf auf Seiten der Personensorgeberechtigten erkennen, ihre Kinder ganztägig gut betreut zu wissen. Das bestärkt uns in unserem Bestreben, unser Angebot regelmäßig weiterzuentwickeln, um uns gegebenenfalls an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen.

## 2.3 Inklusionsassistentenz

Seit Anfang 2010 sind wir im Rahmen von Inklusion in Schulen tätig. Junge Menschen mit seelischer, geistiger und/oder körperlicher Behinderung haben Anspruch auf zusätzliche Unterstützung im Schulsystem, die wir in Form von Inklusionsassistenten stellen.

Die Inklusionsassistentenz hat die Aufgabe, während und außerhalb des Unterrichts in der Schule sowie bei darüberhinausgehenden schulischen Veranstaltungen wie z.B. Klassenfahrten, Ausflügen oder im Offenen Ganztage die Teilhabe des jungen Menschen an der Gemeinschaft zu unterstützen.

Zu den **Aufgaben** gehören somit:

- > Bewältigung des Schulalltages
- > Individuelle Förderung des Kindes
- > Eingliederung in den Klassenverband und das Unterrichtsgeschehen
- > Notwendige Pflege- oder Hygienemaßnahmen

Der Weg zum Ziel einer gelungenen Inklusionsassistentenz ist für uns in folgendem Leitgedanken zusammengefasst:

*Jedes Kind in seiner eigenen Persönlichkeit zu achten und ihm - seinem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend - Anregungen und Förderungen anzubieten.*

Wir befürworten in diesem Zusammenhang wohnortnahe Beschulung (vgl. § 4 Abs. 3 SGB VIII), um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, soziale Systeme aufzubauen und aufrechterhalten zu können. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in allen

Verschiedenheiten zu leben und sie mit ihrem „**Anderssein**“ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Ständiges Ziel sollte immer die größtmögliche Selbstständigkeit in der Lerngemeinschaft und im Unterricht sein. Im Mittelpunkt der Maßnahme steht das Wohl des Jungen Menschen. Dieses setzt voraus, dass die individuelle Lebenslage, die Bedürfnisse, Erwartungen und Möglichkeiten so weit wie möglich berücksichtigt werden.

Wir versuchen diesem Anspruch im Rahmen unserer Inklusionsassistenz gerecht zu werden. Mittlerweile begleiten weit über 200 Mitarbeitende Kinder und Jugendliche an zahlreichen Grundschulen, Förderschulen und weiterführenden Schulen im gesamten Kreisgebiet und leisten Unterstützung in verschiedenen Bereichen.

## 2.4 Familienhilfe

Im Jahr 2009 haben wir den Bereich Familienhilfe in unserer pädagogischen Arbeit verankert. Die verschiedenen Hilfeformen sind gesetzlich festgeschrieben in §§ 27–40 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Die Hilfen zur Erziehung werden nach Durchführung des Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) von dem örtlichen Jugendamt gewährt. Wir verstehen uns als freier selbständiger Partner innerhalb der Jugendhilfe und kooperieren gleichberechtigt mit anderen Institutionen.

Diese Hilfen richten sich an Familien mit Kindern in Belastungssituationen und Krisen, die von ihnen aus eigener Kraft nicht mehr bewältigt werden können. Der Arbeitsbereich ist vielfältig und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der begleiteten Familien. Sie werden individuell im Hilfeplangespräch besprochen und dokumentiert.

Der zentrale Aspekt ist das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Strukturelle Veränderungen in der Familiendynamik können nur dann dauerhaft etabliert werden, wenn eine selbstständige Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit aller Familienmitglieder das Ziel ist. Um dies zu erreichen, muss die Selbstbestimmung und Eigenständigkeit der Familie und ihrer Mitglieder aktiviert und entwickelt werden. Die Mitarbeit der Familie ist daher unbedingt erforderlich und bedeutsam für einen erfolgreichen Hilfeverlauf.

Zu den **Aufgaben** gehören:

- > Intensive Betreuung und Begleitung von Familien
- > Unterstützung bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern sowie bei Lern- und anderen schulischen Schwierigkeiten
- > Hilfe bei der Organisation und Strukturierung des Alltags
- > Hilfe bei der Lösung von Alltagsproblemen, Krisen und Konflikten (z.B. bei Behördengängen, finanziellen Problemen, schwieriger Wohnsituation, sozialer Isolation oder Formularen)
- > Enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als örtlichem Träger der Jugendhilfe, Eltern/Erziehungsberechtigte, Schule und gegebenenfalls OGS
- > Unterstützung durch das „Netzwerk SPI“
- > Aufsuchende Hilfe und somit Betreuung im direkten Lebensumfeld der Familie
- > Stärkung der eigenen Kräfte und Ressourcen der Familienmitglieder, sodass die SPFH nur für einen begrenzten Zeitraum nötig ist

- > Das Angebot verschiedener Trainings, z.B. SPI-Respekt-Training, SPI-Elterntertraining, Deeskalationstrainings, erlebnispädagogische Schatzsuchen u.a.

Die Vorgehensweise in der SPFH orientiert sich an einem bewährten, schriftlich fixierten **Ablauf** und arbeitet dabei stets prozess- und zielorientiert:

1. Erstgespräch zwischen der Familie, einer unserer Mitarbeiter\*innen dem zuständigen Sozialen Dienst, in dem folgende Punkte abgearbeitet werden:
  - > Erarbeitung eines Hilfeplans, der überschaubare und durchführbare Nah- und Fernziele der SPFH genau formuliert
  - > Aufklärung über Rahmenbedingungen der Hilfe und unsere Arbeitsweise
  - > Klärung der familiären Problembereiche und der Erwartungen an die Hilfe
2. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Ziele unserer Hilfe an neue Gegebenheiten durch alle Beteiligten
3. Kontinuierliche Dokumentation über Einsätze der SPFH, die jeweiligen Teilnehmer\*innen sowie Themen, Interventionen oder Wirkungen, die im Fokus standen
4. Beendigung der SPFH in Absprache mit der Familie und dem Sozialen Dienst unter gegebenen Umständen:
  - > Die vereinbarten Ziele sind weitestgehend erreicht
  - > Die Familiensituation hat sich stabilisiert
  - > Die Familienmitglieder können ihr Verhalten besser einschätzen und kontrollieren
  - > Die Familie löst eigenständig Probleme und Konflikte
  - > Die Familie wünscht von sich aus keine weitere Hilfe mehr
  - > Der Soziale Dienst hält keine Weiterbewilligung für notwendig
5. Abschlussgespräch mit einer Reflexion über geschehene Veränderungen in der Familie und einer Betrachtung der Perspektiven

## 2.5 Schulsozialarbeit

Seit 2011 gehört die Schulsozialarbeit zu unseren Arbeitsfeldern. Mittlerweile übernehmen drei Schulsozialarbeiterinnen die Schulsozialarbeit an der Nicolai-, Falk- und Grilloschule.

Sie gestalten ein sozialpädagogisches Angebot für alle Schüler\*innen, zum Beispiel Gruppenarbeit oder Projekte. Außerdem bieten sie Unterstützung und Hilfestellung für Familien in Problemsituationen und sind Ansprechpartnerinnen in Krisen. Gemeinsam mit dem Schulteam erarbeiten sie unterstützende Lernangebote und leisten Netzwerk- und Quartierarbeit.

Ziel ist es, Kindern Lebens- und Entwicklungschancen unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund zu bieten. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören u.a.:

- > Beratung von Familien bei der Inanspruchnahme von Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag)
- > Individuelle Beratung, Hausbesuche, Info-Veranstaltungen

- > Unterstützung und Hilfestellung für Familien in Problemsituationen
- > Ansprechpartner\*in in Krisensituationen
- > Kontaktaufnahme zu Ansprechpartner\*innen (z.B. Erziehungsberatung, Frauen- und Mädchenberatung, schulpsychologische Beratung)
- > Fördermöglichkeiten für leistungsberechtigte Kinder und Familien über das Bildungs- und Teilhabepaket:
  - Teilhabe an Kultur, Sport und Freizeit
  - Mittagessen in der Schule
  - Schulbedarf
  - Lernförderung
  - Tagesausflüge und Klassenfahrten
- > Erarbeitung von unterstützenden Lernangeboten;
- > z.B. Spiele zur Förderung der Sozialkompetenz während des Unterrichts oder in Kleingruppen
- > Netzwerk- und Quartiersarbeit (z.B. mit Jugendhilfe, Ehrenamtlichen, Sportvereinen etc.)
- > Vermittlung von außerschulischen Freizeit- und Ferienangeboten

## 2.6 Individuelle Lernförderung

Seit 2013 bieten wir individuelle Lernförderung über Bildung und Teilhabe (BuT) an Schulen an. Die Unterstützung findet in Form der Einzelnachhilfe statt und wird von Lehramtsstudent\*innen auf Übungsleiterbasis in Mathematik und/oder Deutsch durchgeführt. Die Antragsstellung erfolgt durch Schulsozialarbeiter\*innen in Absprache mit den Klassenleitungen. Auch hier wird großer Wert auf eine enge Verzahnung zwischen der Schule und der Lernförderkraft gelegt.

Mit dem Angebot der Individuellen Lernförderung, der Schulsozialarbeit sowie der Übermittags- und auch der OGS-Betreuung streben wir danach, Schule zu einem Ort zu machen, an dem jedes Kind von allen Angeboten profitieren kann. Ein Ort, der Geborgenheit und Verlässlichkeit bietet, an dem Bindungen und Freundschaften gepflegt werden und Kinder Unterstützung und Förderung erfahren. Zentral ist die Orientierung an individuellen Bedürfnissen und Wünschen, die Förderung von Kreativität und Fantasie. Ein Ort, der Kindern zum Glücklichein verhilft.



### 3 Teamstruktur

Für unsere Arbeit sind Mitarbeitende, die über ein intuitives pädagogisches Gespür verfügen, welches sich mit entsprechender Erfahrung und fundiertem Fachwissen zu einem kompetenten pädagogischen Handeln zusammensetzt, unerlässlich. Grundlage ist ein stets vertrauensvoller und respektvoller Umgang mit Kindern und deren Personensorgeberechtigten. Die Umsetzung eines theoretischen Konzeptes in die pädagogische Praxis steht und fällt mit der Qualifikation der Mitarbeitenden, die sich dieser Aufgabe annehmen. Deshalb nehmen unsere Mitarbeitenden regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil, um ihr vorhandenes Fachwissen zu spezifizieren und zu intensivieren.

Wir legen großen Wert auf eine vielseitige Teambildung, die verschiedene Professionen beinhaltet, um ein breit gefächertes Angebot leisten zu können. Neben Erzieher\*innen und Sozialpädagog\*innen bereichern außerdem u.a. Krankenpfleger\*innen, Motopäd\*innen, Logopäd\*innen, Mitarbeitende mit pflegerischer Ausbildung und Hauswirtschaftskräfte das tägliche Leben in den Einrichtungen der SPI. In unserem Team befinden sich zahlreiche Mitarbeiter\*innen mit zusätzlicher Qualifikation, wie z.B. Deeskalationstrainer\*innen, Kinderschutzfachkräfte, Systemische Beratung und Familientherapie. Selbstverständlich liegt für alle Mitarbeitende ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor.

## 4 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das zentrale Ziel der SPI ist es, einen **SPI**elraum für Kinder mit Wohlgefühlcharakter zu gestalten. Die Kinder werden geschätzt, angenommen, gestärkt und in ihrer Individualität akzeptiert und anerkannt.

Die Werte- und Akzeptanzvermittlung ist zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Besondere Bedeutung haben dabei die Werte, die für das Zusammenleben in unseren Einrichtungen und in der Gesellschaft notwendig sind. Dazu gehören u.a.:

- > Respekt und Toleranz
- > Ehrlichkeit und Verlässlichkeit
- > Mut und Gewaltfreiheit
- > Gemeinschaftssinn und Mitgefühl

Dabei dient die professionelle, von partnerschaftlicher Toleranz getragene Zusammenarbeit des Teams, als Vorbild für die Gemeinschaft der Kinder.

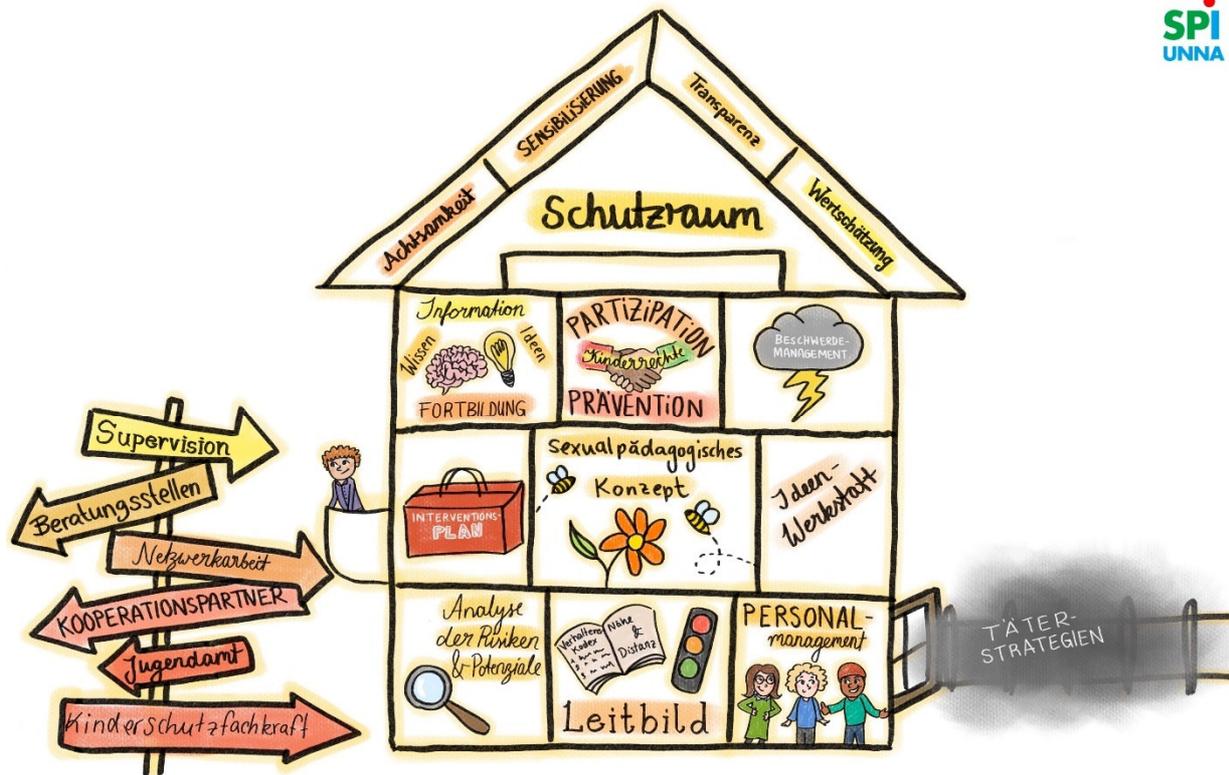
Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder darin zu unterstützen

- > selbständige,
- > selbstbewusste,
- > eigenverantwortliche,
- > lebensfreudige,
- > kontakt- und konfliktfähige,
- > tolerante,
- > rücksichtsvolle,
- > mit allen Sinnen wahrnehmende

spricht: sozial – emotional gefestigte, gemeinschaftsfähige Menschen zu werden.

*„Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld. Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung. Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit. Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft. Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt empfinden.“  
(Dorothy Law Nolte)*

## 4.1 Kinderschutz und -rechte



Ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer täglichen pädagogischen Praxis ist der Kinderschutz, der die Wahrung der Grundrechte von Kindern und das Kindeswohl gewährleisten soll.

Der Kinderschutz hat mit dem Bundeskinderschutzgesetz, dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) und dem Landeskinderstärkungsgesetz NRW eine notwendige Verbesserung erfahren. Das Gesetz bietet eine Orientierungshilfe für alle, die sich für das Wohlergehen von Kindern einsetzen und ist gleichzeitig eine Handlungsgrundlage in Bezug auf Prävention und Intervention. Das Gesetz definiert nicht nur den Kinderschutz, sondern beinhaltet auch Regelungen bezüglich der staatlichen Mitverantwortung, der Information von Familien über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung, der Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz und der Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung. In unserem pädagogischen Alltag bedeutet das, vor allem niedrigschwellige Hilfsangebote für Familien anzubieten und ein Netzwerk verschiedener beteiligter Instanzen aufrechtzuerhalten, die zusammenarbeiten, bestehend aus Jugendämtern, Schulen, Krankenhäusern, Ärzt\*innen, Beratungsstellen, Gesundheitsämtern und der Polizei. Eine besonders große Rolle spielt in dem Zusammenhang der Kinderschutzbund.

Bereits im Rahmen der primären Prävention, bei der es darum geht, Kindeswohlgefährdungen erst gar nicht aufkommen zu lassen, treffen wir gewisse Vorkehrungen.

Dazu gehört eine konsequente Überprüfung der Vergangenheit von Bewerber\*innen, um potenzielle Gefahrenquellen ausfindig machen zu können. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist eine Einstellungsvoraussetzung. Darüber hinaus unterzeichnen alle neue Mitarbeitende, die ihre pädagogische Arbeit in einem der Arbeitsfelder der SPI beginnen, eine Selbstverpflichtung, die als erste Präventionsmaßnahme zum Schutz der Kinder dient. Außerdem

wird zu Beginn der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familien schriftlich vereinbart, dass ein Umgang und ggbs. eine Veröffentlichung von Fotos der Kinder gestattet ist, damit die Rechte der Kinder gewahrt sind.

Wir als Träger nehmen unsere Verantwortung in Bezug auf den Kinderschutz sehr ernst, daher beschränken wir uns nicht auf die primäre Prävention, sondern beschäftigen außerdem mehrere Kinderschutzfachkräfte, die im Falle einer notwendigen Intervention als Expert\*innen agieren und dem Team beratend zur Seite zu stehen. Regelmäßige Fortbildungen zum Thema sensibilisieren und schulen die Mitarbeitenden.

In Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen in Unna wurden Vereinbarungen formuliert, die die Vorgehensweise im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung festhalten. Neben einem Bogen zur Ermittlung des Schweregrades der Kindeswohlgefährdung, gehören hierzu auch Gespräche mit Personensorgeberechtigte sowie ggbs. das Einschalten weiterer Behörden und Einrichtung.

Individuelle Kinderschutzkonzepte werden für alle Einrichtungen erarbeitet und regelmäßig überprüft und angepasst.

UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst zehn wichtige Grundrechte zusammen, welche Fundament unserer pädagogischen Arbeit sind:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. das Recht auf Gesundheit;
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Auf Basis der zehn Grundrechte sprechen wir allen Kindern in unseren Einrichtungen mindestens die folgenden konkretisierten Rechte zu:

1. Das Recht auf Selbstverwirklichung und so akzeptiert zu werden, wie es ist,
2. das Recht auf persönliche Grenzen und Unversehrtheit
3. das Recht auf passende Kleidung,
4. das Recht auf Pflege und Vermittlung von hygienischen & kulturellen Werten,
5. das Recht auf Kindheit,
6. das Recht auf sachgerechten Umgang mit Medien,
7. das Recht auf Spielpartner\*innen und Freunde, auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
8. das Recht, seinen Bewegungsdrang auszuleben,
9. das Recht den Umgang mit Gefahren zu lernen,
10. das Recht, Geborgenheit, Wärme, Zuneigung und Schutz zu bekommen, Vertrauen und eine positive Bindung zu erleben
11. das Recht, mit den eigenen Stärken und Schwächen angenommen zu werden,
12. das Recht auf gleichwertige Beziehungen zu Erwachsenen,
13. das Recht zu forschen und experimentieren,
14. das Recht auf eigene Konfliktlösungen, bei Bedarf mit Unterstützung,
15. das Recht, Fantasie, Spaß und Humor zu leben und erleben,
16. das Recht auf gesundes und leckeres Essen und schöne Esskultur,
17. das Recht auf eine gesunde Umwelt,
18. das Recht auf Rückzug,
19. das Recht auf multikulturelle und integrative Erziehung,



## 4.2 Inklusion

*„Es ist normal, verschieden zu sein“  
(Richard von Weizsäcker)*

Inklusion zu leben ist Grundlage unserer Arbeit. Inklusion heißt für uns

- > Sich gegenseitig annehmen
- > Einander verstehen
- > Miteinander spielen
- > Aufeinander achten
- > Voneinander lernen
- > Füreinander da sein

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander zu leben ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Unsere Aufgabe dabei ist es, die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb einer Gruppe zu erfahren. Wir legen Wert auf ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft, Religion oder Behinderung.

### Warum inklusive Erziehung?

- > Wohnortnahe Hilfe für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Betreuungsbedarf
- > Alle Kinder und auch Personensorgeberechtigte ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung
- > Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in allen Verschiedenheiten zu leben und sie mit ihrem „Anderssein“ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben

## 4.3 Partizipation

Nicht nur im 11. Jugendbericht von 1990, sondern auch in unserer Arbeit gelten die Adressat\*innen der Hilfe als „Ausgangs- und Angelpunkt der Angebote und Leistungen“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1990, S. 63). Wir orientieren uns demnach stets an den Kindern und Jugendlichen, an ihren Bedürfnissen, Bedarfen und Lebensumständen. Die Beteiligung der Adressat\*innen der IA ist maßgeblich für die Qualität unserer Leistung. Kinder und Jugendliche in Kooperation mit ihren PSB sind die Expert\*innen ihrer Lebenswelt. Nur mit ihrer Beteiligung kann eine individuelle und bedarfsgerechte Hilfe entwickelt und geleistet werden.

Wir möchten Kindern und Jugendlichen Raum geben, eigene Erfahrungen zu sammeln, denn

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“  
(Richard Schröder)*

Nur durch diese kontinuierliche Einbeziehung und Mitbestimmung können Selbstständigkeit, Autonomie und die „eigene Meinung“ gefördert werden.

Partizipation und auch die Demokratie sind zwei Prinzipien, aus denen sich wichtige Erziehungsziele ableiten lassen und die außerdem im Alltag gut miteinander kombiniert werden können.

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“, heißt es im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8. Nicht nur die gesetzliche Grundlage weckt in uns das Bestreben, Partizipation als Grundsatz in unserer Arbeit zu verankern, sondern auch unsere eigenen Ideale und Zielsetzungen.

Wir möchten Kindern einen Raum geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und orientieren uns bei der Gestaltung des Alltags und der Räumlichkeiten an den Bedürfnissen, Bedarfen und den Lebensumständen der Kinder. Partizipation leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, in dem die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz aufgebaut werden.

Eine gelebte Demokratie verfolgt darüber hinaus das Ziel, Persönlichkeiten hervorzubringen, die die Bereitschaft und die Fähigkeit dazu besitzen, sich einzumischen, Verantwortung für sich und eine Gemeinschaft zu übernehmen, für die eigenen Rechte und Visionen einzustehen, sich konstruktiv streiten zu können, sich in die anderen Parteien hineinversetzen zu können und es akzeptieren zu können, sich nicht immer durchzusetzen und fördert somit die Entwicklung zu einem mündigen, urteilsfähigen und entscheidungsmutigen Bürger, der eine Einstellung zu politischen und demokratischen Werten hat. Partizipationsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag haben daher nicht nur eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes, sondern auch für unsere Gesellschaft.

Derartige Kompetenzen und Einstellungen können nicht nur durch Pädagog\*innen vermittelt, sondern müssen durch eigenständiges Handeln vielmehr praktisch erworben werden.

Partizipation bedeutet dabei nicht, den Kindern die komplette Entscheidungsfreiheit zu übertragen und sie damit allein zu lassen, sondern eher einen Rahmen abzustecken, in dem das Treffen eigener Entscheidungen punktuell möglich ist und von den Erwachsenen begleitet wird. Kinder werden demnach als Experten ihrer eigenen Lebenswelt wahr- und ernst genommen, um eine gleichwertige Kommunikation zu ermöglichen. Partizipation findet alltäglich situationsbezogen, in Form von Projekten und regelmäßigen Kinderkonferenzen statt.

Partizipation spielt in unseren Einrichtungen nicht nur in Bezug auf die Kinder eine wichtige Rolle, sondern auch im Umgang mit den Familien. Im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft geben wir Familien die Möglichkeit unsere Angebote mitzugestalten.

Darüber hinaus steht die SPI für Veränderung und Weiterentwicklung. Wir arbeiten tagtäglich daran, die Qualität unserer Arbeit zu optimieren. Deshalb sind wir offen für Feedback jeglicher Art.

## 4.4 Erziehungspartnerschaft

Wir möchten, dass unsere Einrichtungen Orte sind, an denen sich Familien und Pädagog\*innen treffen. Im Austausch, im Dialog, im Zusammenwirken bildet sich eine Lebensgemeinschaft auf Zeit. Daher ist es uns wichtig, die Personensorgeberechtigten von Anfang an in unsere Arbeit einzubeziehen und ihnen eine Erziehungspartnerschaft einzugehen.

- > Regelmäßige Gespräche und Sprechtage
- > Gemeinsame Eingewöhnungsphase
- > Tür- und Angelgespräche
- > Elternabende
- > Bildungsangebote
- > Partizipation wie z.B. der Elternrat
- > Angebote für Familien, z.B. Sportangebote
- > Gemeinsam Feste feiern



Unser Verhältnis zu den Familien wird durch den stetigen individuellen Kontakt stark geprägt, so dass wir für die Kinder gemeinsam ein geborgenes Umfeld schaffen können, in dem sie sich wohl fühlen und sich gut entwickeln.

## 4.5 Bildungsbereiche

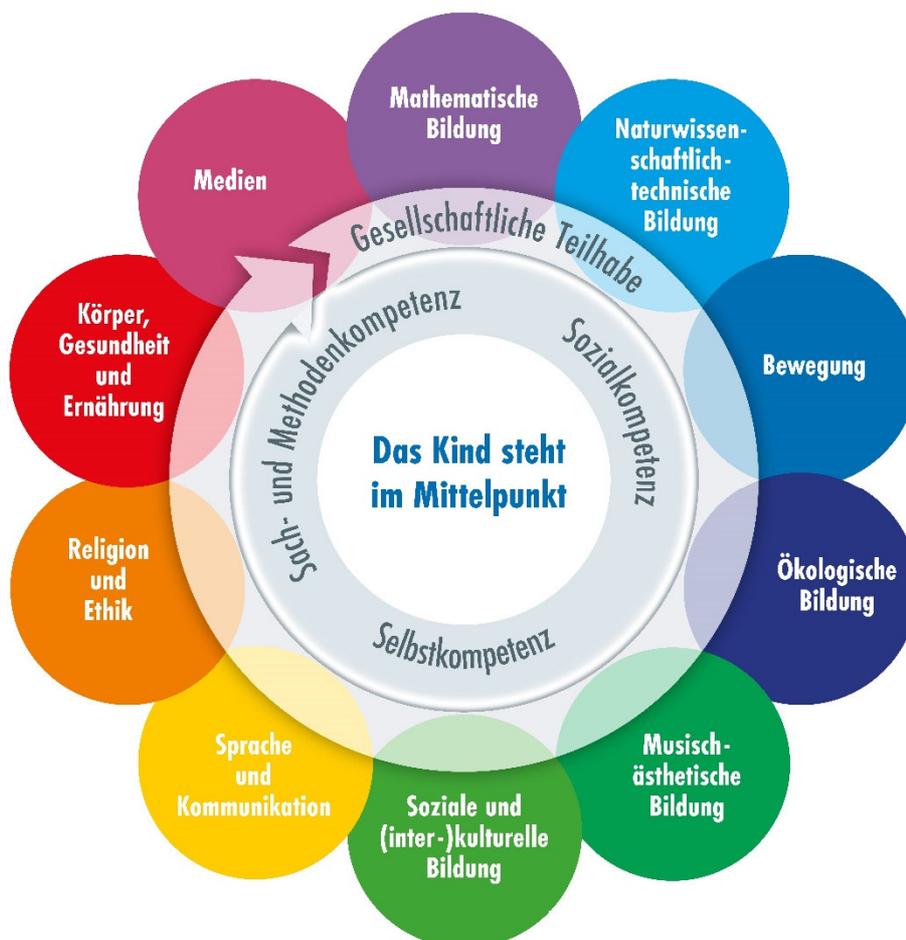
In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den „Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in der Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW“. Alle Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und gefordert werden sollten. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Kinder lernen in den frühen Lebensjahren ganzheitlich: Wahrnehmung und Tätigkeiten gehen stets Hand in Hand. Wir möchten den Kindern Raum und Möglichkeiten geben, durch experimentierendes und forschendes Lernen Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen zu erweitern. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern zu ermöglichen, ihre individuellen Fähigkeiten zu erweitern und auszubauen.



Nur auf Grundlage von Bindung kann Bildung gelingen. Deshalb legen wir Wert auf eine professionelle und vertrauensvolle Gestaltung der Beziehung zwischen Pädagog\*innen und dem Kind/Jugendlichen. Besonders wichtig ist daher:

1. die Sicherung von Kontinuität und Verlässlichkeit
2. eine akzeptierende und wertschätzende Grundhaltung
3. das Bewahren der Balance zwischen Autonomie und Sicherheit
4. ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz
5. kontinuierliche Beobachtung und Beachtung des Bindungs- und Interaktionsverhaltens
6. das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen
7. das Annehmen der Vorbildfunktion
8. eine kontinuierliche Selbstreflektion der Pädagog\*innen.



Aus: MSW/MFKJKS (Hrsg.) (2011): Kinder. Mehr Chancen von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kitas und Schulen im Primarbereich in NRW, S. 34

## 4.6 Spiel

Das „Freispiel“ und „Spiel“ hat einen festen Bestandteil in unseren Einrichtungen. Das Spiel ist die Beschäftigung eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu „begreifen“. Unter Freispiel verstehen wir ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, dass sich jedes Mal neu aus dem spontanen „Tätig werden“ der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der Pädagog\*innen entwickelt.

Die Kinder entscheiden, wo, mit wem, wie lang und was sie spielen möchten. Sie sind frei in der Ausgestaltung des Spiels. In ihrer fiktiven Spielwelt erleben Kinder Autonomie. Sie machen Erfahrungen im emotionalen Bereich, treten im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern in Kontakt und kommunizieren untereinander. Das Lernen beim Spielen geschieht eher „unsichtbar“, es ist für Außenstehende nicht unmittelbar erkennbar.

Das Spielen fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Im Spiel gewinnt das Kind wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich selbst, im Umgang mit Material und im Zusammenleben mit Menschen. Kinder spielen sich ins Leben.

*Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des „Andersseins“ als das „gewöhnliche Leben.“*

*(Johann Huizinga, 1938 – 1991 – Kulturanthropologe)*

## 4.7 Sprache

Sprache stellt ein „Basiswerkzeug“ dar, um sich andere Bildungsbereiche zu erschließen. Dabei kann sprachliche Bildung nur erreicht werden, wenn eine sprachanregende und -bildende Alltagsumwelt angeboten wird.

In unseren Einrichtungen wird die alltagsintegrierte Sprachbildung gelebt. Sie orientiert sich sowohl an den Lebenserfahrungen als auch an den individuellen Lebenslagen der Kinder und findet im pädagogischen Alltag statt.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung wird somit zunehmend zum Bestandteil unserer Arbeit. Im pädagogischen Alltag werden möglichst viele individuelle Sprechanlässe genutzt und geschaffen, wobei keine Materialien oder Zeiten vorgegeben sind.

Ziel der alltagsintegrierten Sprachbildung ist die Bereitstellung einer sprachbewussten und sprachanregenden Umwelt, welche auf die Sprachentwicklung aller Kinder ausgerichtet ist.

Unser Anliegen ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Familien wohl und angenommen fühlen. Deshalb nutzen wir gerne die Mehrsprachigkeit unseres Teams, um Sprachbarrieren zu überwinden.

## 4.8 Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gesund entwickeln, wohl fühlen können und um ein intaktes Muskel-, Skelett- und Nervensystem aufzubauen. In ihrem Alltag finden Kinder immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen. Angeleitete Aktivitäten („Geplante Kindheit“) und sitzende Tätigkeiten mit multimedialen Angeboten ersetzen die früher so verbreiteten Sportspiele auf Hof und Straße. Bereits im Kindergartenalter zeigen viele Kinder Auffälligkeiten im grob- und/oder feinmotorischen Bereich.

Diese manifestieren sich im weiteren Entwicklungsverlauf sehr schnell in:

- > Lerndefizite in der Schule
- > Haltungsprobleme
- > Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen
- > emotional-sozialen Schwierigkeiten
- > Verhaltensauffälligkeiten.

Bewegung fördert Kinder ganzheitlich und lässt sie u.a.:

- > Ängste überwinden
- > Erfahrungen sammeln
- > Risiken eingehen
- > Grenzen finden
- > Selbstbewusstsein und Körpervorstellung entwickeln.

Unsere Pädagog\*innen unterstützen die Kinder bei Bewegungsangeboten, indem sie

- > mitagieren
- > motivieren und Spaß und Freude vermitteln
- > Hilfestellung geben
- > Impulse setzen
- > wechseln von Entspannung zu Anspannung.

In unseren Einrichtungen werden den Kindern geschützte Räume zur Verfügung gestellt, in denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Die Turnhallen in den Kitas werden beispielsweise sowohl für Bewegungsangebote, zur Inklusionserziehung, für gezielte Sportangebote (z.B. Yoga, Judo) als auch für Freispielangebote genutzt. Hier steht zudem jeder Gruppe ein Bewegungs- oder Toberaum zur Verfügung. Ein großes Außenspielgelände mit verschiedenen Spielgeräten sowie ein separates Gelände für die U2-Gruppe in unseren Kitas bieten den Kindern viel Platz für Bewegung.

Vergleichbare Möglichkeiten finden sich auch in den Schulen wieder, mit denen die SPI zusammenarbeitet. Auch hier haben die Kinder viel Platz, ihrer Energie in den Turnhallen oder auf den Schulhöfen freien Lauf zu lassen. Passend hierzu werden verschiedene AGs angeboten, wie z.B. Tanz- AGs oder Tischtennis-AGs.

Abgerundet wird das Angebot durch Wanderungen und Spaziergänge in die nähere Umgebung oder auf Spielplätze sowie durch Ausflüge.

Insbesondere die Familienzentren bieten weitere sportliche Aktivitäten, die sich an die gesamte Familie richten. Dazu gehören u.a. der Familiensport, das Familienschwimmen, das Minisportabzeichen oder Familienwanderungen. Zusätzlich finden hier regelmäßig Angebote, wie die Turnzwerge, Wirbelsäulengymnastik oder Yoga-Kurse statt.

## 4.9 Ernährung

Mit einer ausgewogenen Ernährung kann bereits im Kindesalter den so genannten Zivilisationskrankheiten vorgebeugt werden, unter denen viele Erwachsene leiden. Eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung ist ausschlaggebend für Entwicklung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder. Daher ist es uns wichtig, die Kinder so früh wie möglich, das heißt bereits in unserem Kita-Alltag und später auch in der Schule, durch eine sinnvolle pädagogische und positive Begleitung der Essensvorbereitung und -situation, an eine gesunde Ernährung heranzuführen.

Um unser Ziel im pädagogischen Alltag realisieren zu können, wurde der „Qualitätszirkel Verpflegung“ ins Leben gerufen, in dem sich die Leitungen der verschiedenen Einrichtungen mit der Qualität der Verpflegung in unseren Einrichtungen beschäftigen.

Die Arbeit im Rahmen des „Qualitätszirkels“ ist vielfältig und umfasst folgende Schwerpunkte:

- > Auswertung regelmäßig stattfindender Umfragen bei Kindern, Mitarbeiter\*innen und Eltern/Erziehungsberechtigte
- > Beratung durch eine Ökotrophologin (mit der wir gemeinsam Qualitätsstandards für unsere Einrichtungen festgelegt haben)
- > Regelmäßige Gespräche mit den Caterern
- > Besprechung der Essenssituation vor Ort mit dem Team und ggBfs. Optimierung

Die Qualitätsstandards für die Verpflegung von Tageseinrichtungen für Kinder und in der Schulverpflegung für die SPI (siehe Leitfadene Verpflegung unter [www.spi-unna.de](http://www.spi-unna.de)), wurden in Zusammenarbeit mit einer Ökotrophologin erarbeitet.

In unseren Kitas nehmen alle Kinder am Mittagessen teil, da wir zurzeit alle Kinder mindestens 35 Std., also über Mittag betreuen. Das Mittagessen wird von verschiedenen Caterern geliefert und ist nach den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zubereitet. Das Gleiche gilt für die OGS-Betreuung, da auch hier die Kinder am Mittagessen teilnehmen. Die Zeit des Mittagessens gibt den Kindern die Möglichkeit, in einer schönen Atmosphäre zusammen zu kommen, neue Energie zu tanken und gemeinsam Esskultur zu üben.

Durch regelmäßige Themenwochen (z.B. Erdbeer-Woche, Apfelwoche, Kürbiswoche u.v.m) oder Back- und Kochaktionen lernen die Kinder bereits in der Kita gesunde Nahrungsmittel kennen und helfen bei der Zubereitung der unterschiedlichen Speisen mit. Wir achten darauf, dass den Kindern im Tagesverlauf immer wieder klein geschnittenes Obst und Gemüse gereicht wird und stets Mineralwasser greifbar ist.

## 5 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Sie sind Höhepunkte, unterbrechen den Alltag, bringen Vorfreude, Spaß und Spannung, Aufregung und bieten den Familien Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Sie stellen demnach auch eine schöne Methode dar, multikulturell aktiv zu werden und verschiedene Kulturen miteinander in Kontakt zu bringen.

Gemeinsame Feiern sind auch eine Möglichkeit zur Partizipation. Ideen werden mit eingebracht und auch die Hilfe der Familien bei der Festausführung ist unerlässlich. Generell können Feste die Gemeinschaft stärken und somit die Zusammenarbeit positiv beeinflussen.

## 6 Teamarbeit

Unser Team setzt sich aus einer Vielzahl von Mitarbeitenden verschiedenster Qualifikationen zusammen. Gemeinsam arbeiten wir an der Entwicklung und Umsetzung unserer pädagogischen Ziele. Eine gute Teamarbeit ist für uns elementare Voraussetzung zur Umsetzung unseres Konzeptes. Für die Qualität der pädagogischen Arbeit sind die Beziehungen, der Kontakt und die Kommunikation der Teammitglieder untereinander wesentlich. Die Konzeption der Einrichtung sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit wichtige Grundlage für die Qualität unserer Arbeit.

Für unsere Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass alle:

- > gemeinsam Verantwortung übernehmen
- > Interesse an der Arbeit der anderen haben
- > miteinander planen können
- > offen sind
- > sich gegenseitig unterstützen
- > einander zuhören
- > Rücksicht aufeinander nehmen
- > Kritik üben dürfen
- > Kritik annehmen können
- > sich gegenseitig akzeptieren
- > sich über die Arbeit / Ideen austauschen können
- > voneinander lernen
- > neue Mitarbeitende im Team aufnehmen
- > Spaß miteinander haben

Regelmäßige Teamsitzungen sind für uns elementar und selbstverständlich. Sie geben die Möglichkeit, aktuelle Themen aufzugreifen, bevorstehende Veranstaltungen zu planen, sich kollegial zu beraten und sich in den Austausch zu begeben. Sie sichern somit nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern tragen auch zu einem stärkeren Zusammenhalt des Teams bei.

Gemeinsame Team-Aktionen wie Betriebsausflüge, Teilnahme am Firmenlauf, gemeinsames Abendessen etc. stärken außerdem das Zusammengehörigkeitsgefühl und vertiefen die persönlichen Beziehungen.

## 7 Fortbildungen



Wissen ist das Fundament von allem, was wir tun.

Auf unser umfangreiche Fortbildungsprogramm sind wir besonders stolz. Dabei geht es nicht nur um die weitere Qualifizierung unserer eigenen Mitarbeitenden, auch externe Interessierte sind in unseren Fortbildungen herzlich willkommen. Erfahrene Expert\*innen wie Trauma-, Kinder- und Jugendtherapeuten sowie Lern- und Theaterpädagogen, usw. vermitteln dabei ihr Wissen zu aktuellen und berufspraktischen Themen.

Die Zukunft unserer Kinder wird auch durch gute pädagogische Arbeit geprägt-daher verstehen wir uns ebenfalls als Ausbildungsstätte. Wir bieten pädagogische Praktika, Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr, eine Ausbildung zum/zur Erzieher\*in sowie ein Duales Studium der Sozialen Arbeit an.

## 8 Die SPI als Ausbildungsstätte

Die Zukunft unserer Kinder wird maßgeblich durch unsere pädagogische Arbeit geprägt. Kompetente und einfühlsame Pädagog\*innen sind für die Entwicklung der Kinder essenziell. Damit die Kinder auch künftig von gutem Personal profitieren können, versteht sich die SPI auch als Ausbildungsstätte. Um möglichst viel Nachwuchs in den eigenen Reihen zu haben, bilden wir aus und geben Interessierten die Möglichkeit, sich in diesem Berufsfeld auszutesten. Dafür stellen wir überdurchschnittlich viele Plätze für diesen Zweck zur Verfügung.

So haben wir in unseren Einrichtungen regelmäßig Anerkennungspraktikant\*innen und Auszubildende als Erzieher\*in. Hinzu kommen duale StudentInnen des Fachbereichs Pädagogik/ Soziale Arbeit. Zusätzlich besuchen uns sehr häufig Praktikant\*innen, die nur für einen kurzen Zeitraum (in der Regel höchstens einen Monat) Erfahrungen sammeln möchten oder müssen (z.B. für eine Bewerbung als Au-Pair). Ebenso bieten wir auch einen Bundesfreiwilligendienst und ein FSJ an.

Wir beschäftigen Praktikant\*innen verschiedener Fachschulen, die eine Ausbildung als Erzieher\*in oder Kinderpfleger\*in anstreben. In unseren Einrichtungen geben wir Praktikant\*innen die Möglichkeit zur praktischen Erprobung ihres in der Fachschule erworbenen theoretischen Wissens. Sie werden unsererseits zunehmend zur handlungsorientierten Umsetzung von Fachwissen befähigt. Des Weiteren bekommen sie Einsicht in verschiedene Praxisbereiche, wie z.B. Teamsitzungen, Konzeptionstage, Veranstaltungen mit Eltern/Erziehungsberechtigte & Kindern (Sommerfest, Laternenumzug, usw.) und Festlichkeiten (Geburtstagsfeiern der Kinder, Weihnachtsfeiern, etc.) und anderen Organisationsstrukturen unserer Einrichtungen. Weiterhin setzen sie sich mit den Bereichen Betreuung, Erziehung und Bildung auseinander.

Für ein gutes Gelingen des Praktikums ist neben der Zusammenarbeit von Einrichtung und Fachschule auch die Praxisanleitung ein wichtiger Bestandteil.

Die Praxisanleitung, aber auch das gesamte Team, vermittelt Grundhaltungen und prägt das Bild vom Kind und vom kindlichen Lernen. Während der Ausbildungszeit besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen Praktikant\*innen, der Fachschule und der Einrichtung (Praxisanleitung). Die Praktikant\*innen stellen sich den Eltern/Erziehungsberechtigte persönlich und durch Steckbriefe und Aushänge vor. Wir bieten auch Schüler\*innen von weiterführenden Schulen „Schnupperpraktika“ für die spätere Berufswahl an.

## 9 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtungen sind ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist für uns unsere Arbeit transparent zu machen.

Viele unserer Angebote stehen allen interessierten Familien zur Verfügung. Unsere Homepage [www.spi-unna.de](http://www.spi-unna.de) gibt einen guten Überblick über unsere Angebote und geplante Aktivitäten.

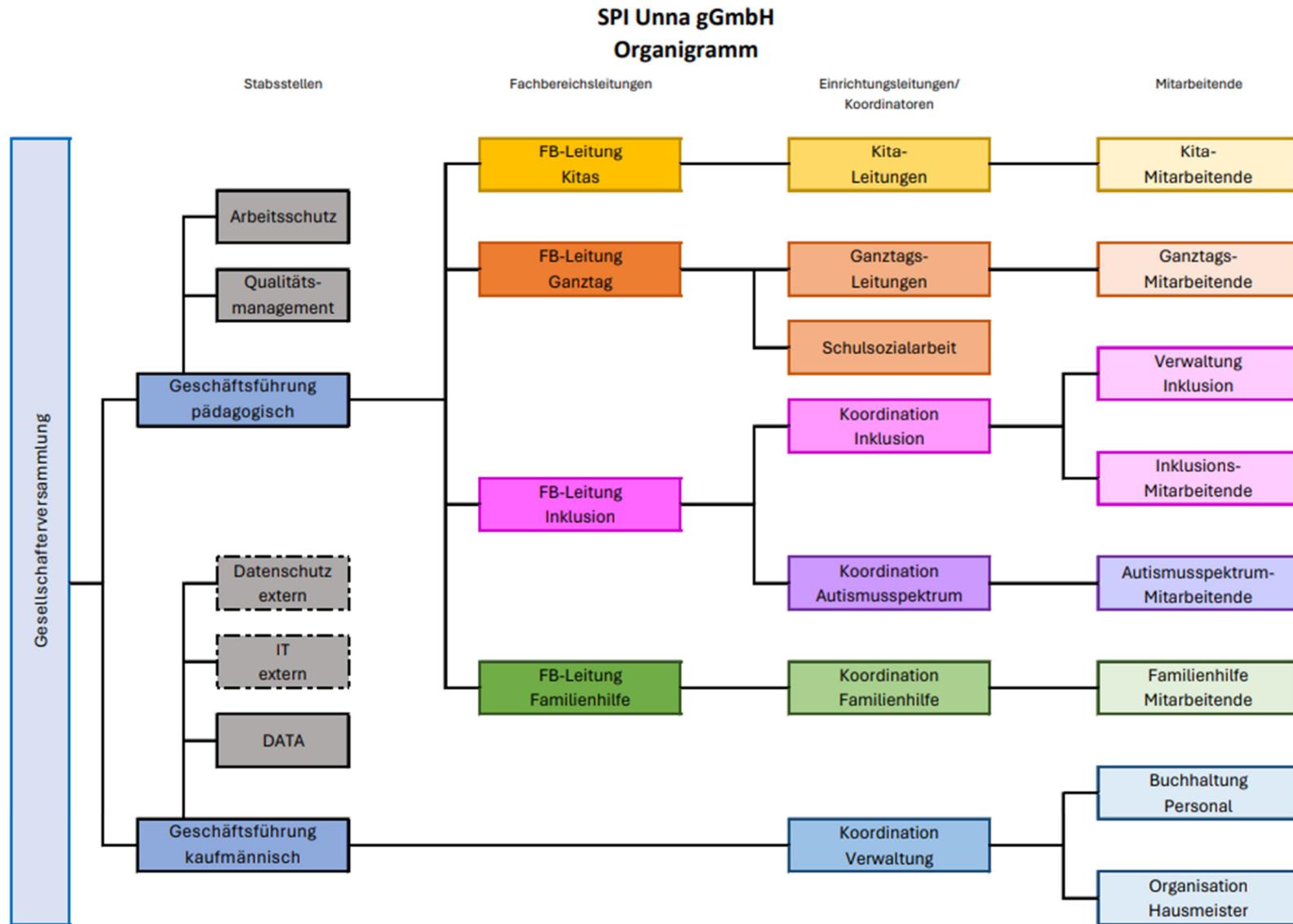
Durch Arbeitskreistreffen und andere Veranstaltungen halten wir den Kontakt zu anderen Kindertagesstätten, Schulen und weiteren Institutionen und stehen so im regelmäßigen Austausch miteinander. Wir repräsentieren unsere Einrichtungen auch außerhalb durch die Teilnahme an Festivitäten, Aktivitäten (z.B. Bunt International und Weltkindertag), Turnieren, Besuchen im Seniorenheim oder auf dem Weihnachtsmarkt. Hospitationen sind nach Absprache möglich, um einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten.

## 10 Kooperationspartner

Für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und Angebote nehmen wir auch gerne die Kompetenzen und Ressourcen lokaler Kooperationspartner\*innen an und sorgen so für eine kooperative Entwicklung von Angeboten. Hier eine Auswahl:

- > Sportvereine (z.B. TV Unna, RW Unna, TV Mühlhausen)
- > Frühförderstelle
- > Psych. Beratungsstelle
- > Erziehungsberatungsstelle
- > Verschiedene therapeutische Praxen
- > Krankenkassen
- > Schulsozialarbeiter\*innen
- > Schulen
- > Volkshochschule
- > Jugendämter
- > Schulverwaltung
- > Verschiedene Arbeitskreise u.v.m.

# 11 Ansprechpartner\*innen – Organigramm



Organigramm

Version: 1.1 27.02.2024

## 12 Standpunkt und Ausblick

Die Arbeit in unseren Einrichtungen hat sich bis heute ständig weiterentwickelt. Die wichtigsten Stationen waren:

- > **1989** Eröffnung Kita Vinckestraße, 2 Gruppen
- > **1993–1995** Erweiterung Kita Vinckestraße, 2 Gruppen
- > **2004** Einstieg in die OGS an der Liedbach-, Falk- und Nicolaischule
- > **2005** Einstieg in die Integrationserziehung
- > **2006** Projekte in der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter mit bes. Förderbedarf
- > **2006/2007** Kita Vinckestraße Anerkennung Familienzentrum
- > **2008** Umwandlung Hortplätze in U3-Plätze
- > **2009** Träger der Übermittagsbetreuung am Ernst-Barlach-Gymnasium
- > **2009** Einstieg in die Inklusionsassistenz an Schulen
- > **2009** Etablierung der Familienhilfe
- > **2011** Übernahme in die OGS an der Osterfeldschule
- > **2011** Einstieg in die Schulsozialarbeit
- > **2013** Angebot der individuellen Lernförderung
- > **2015** Übernahme der OGS an der Grundschule Lünern
- > **2017** Übernahme Kita Erlenweg, 3 Gruppen (seit 2014 Familienzentrum)
- > **2017** Übernahme Kita KEEP, 3 Gruppen (seit 2007 Familienzentrum)
- > **2017** Eröffnung der Dependance Stollenweg Kita KEEP, 2 Gruppen
- > **2017** Eröffnung der OGS an der Regenbogenschule Bergkamen + Fröndenberg
- > **2018** Übernahme der OGS an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg
- > **2019** Übernahme der OGS an der Sonnenschule in Kamen
- > **2020** Barrierefreier Umbau Beratungs- und Begegnungszentrum Hertingerstr. 95
- > **2021** Ausbau Kita Erlenweg, 2 Gruppen
- > **2022** Eröffnung Kita SPIelbande Bönen, 4 Gruppen
- > **2023** Eröffnung Kita GlückSPIlze in Unna, 2 Gruppen
- > **2023** Eröffnung OGS an der Grundschule Hemmerde
- > **2023** Rechtsformänderung zur gGmbH

**Stand:** 21.12.2023